

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Mark

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,70 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0,20 Gulden, 2. Seite 0,15 Gulden, 3. Seite 0,10 Gulden, in Deutschland 0,10 und 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 59 Montag, den 10. März 1924 15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720 für Anzeigen-Einnahme, Setzungsbestellung und Druckerei 1200.

Frankreichs Verlangen nach der Rheingrenze.

Ein Gelb-Buch Poincarés mit Dokumenten des französischen Imperialismus.

Die französische Regierung hat ein Gelbbuch über die Verhandlungen um die Frage der Sicherheit Frankreichs bei ihrem Angriff Deutschlands herausgegeben. Die veröffentlichten Dokumente, 36 an der Zahl, erstrecken sich auf die Zeit vom 10. Januar 1919 bis 17. September 1923. 16 Dokumente beziehen sich auf die Arbeiten der Friedenskonferenz, die anderen einzig und allein auf Verhandlungen, die zwischen der französischen und der englischen Regierung seit dem 21. Dezember 1921 geführt worden sind.

Unter den noch nicht veröffentlichten Schriftstücken steht in erster Linie das vom 10. Januar 1919 datierte Memorandum des Marschalls Foch, in dem dieser u. a. erklärt, der Rhein als militärische Grenze, die für die Aufrechterhaltung des von den Alliierten und Affilierten angeordneten Friedens unerlässlich sei, stelle keinerlei territorialen Vorteil für irgendein Land dar. Es handle sich nicht darum, das linke Rheinufer zu annektieren, Frankreich oder Belgien einen Gebietsgewinn zu verschaffen und den Rhein gegen einen deutschen Vorstoß zu schützen, sondern darum, am Rhein die gemeinsame Sicherheitsgrenze, die für die Gesamtheit der demokratischen Nationen unerlässlich sei, zu errichten. Es handle sich nicht darum, einer einzigen Macht die Wacht an dieser gemeinsamen Schranke anzuvertrauen, sondern vielmehr, sei es durch moralische, sei es durch materielle Unterstützung aller demokratischen Mächte, die Verteidigung ihrer Existenz und ihrer Zukunft zu gewährleisten dadurch, daß man es

Deutschland ein für allemal unmöglich mache, den Krieg und den Geist deutscher Vorherrschaft auf das linke Rheinufer hinüberzutragen.

Selbstverständlich werde es Sache des Friedensvertrages sein, das Statut der außerhalb der französischen und belgischen Grenzen lebenden linksrheinischen Bevölkerung zu bestimmen. Welcher Art aber auch diese Organisation sein möge, sie werde der oben erwähnten militärischen Notwendigkeit Rechnung tragen müssen und dementsprechend: 1. Deutschland den militärischen Zugang zu den rheinischen Landesanteilen auf dem linken Rheinufer und die politische Propaganda auf diesem Gebiete völlig unmöglich machen, vielleicht sogar diese Gebiete durch eine militärische Neutralitätszone auf dem rechten Rheinufer decken, 2. die militärische Besetzung der Rheinlande auf dem linken Ufer durch die alliierten Truppen sichern, 3. den Rheinstaaten auf dem linken Ufer durch Anschluß an die übrigen westlichen Staaten mit Hilfe eines gemeinsamen Zollregimes die für ihre wirtschaftliche Tätigkeit erforderlichen Absatzmärkte garantieren müssen. Unter diesen Voraussetzungen und entsprechend dem von allen anerkannten Grundsatz der Freiheit der Ufer könne man sich die

Bildung autonomer Staaten

auf dem linken Rheinufer denken, die sich unter den oben angegebenen Vorbehalten selbst verwalten. Die Bildung dieser Staaten an Hand der starken natürlichen Grenzen des Rheins werde allein imstande sein, Westeuropa den Frieden zu sichern.

Das folgende Dokument, ein Memorandum der französischen Regierung, betreffend die Festlegung der deutschen Westgrenze durch den Rhein und die interalliierte Besetzung der Rheinbrücken, datiert vom 25. Februar 1919. Es schließt sich der Auffassung des Marschalls Foch an.

Ein wichtiges Dokument ist die Note der französischen Regierung vom 17. März 1919, in der die Einwendungen des Präsidenten Wilson und Lord Georges gegen die Besetzung des linken Rheinufers und die Vorschläge des Marschalls Foch vorgebracht werden. Die Einwendungen von Wilson und Lord George enthält das Gelbbuch nicht, aber aus der Widerlegung der französischen Regierung verdient folgendes hervorgehoben zu werden: Das linke Rheinufer sei von dem übrigen Deutschland verschieden. Es fürchte den Bolschewismus und die Kriegszugaben. Es sei sich seines wirtschaftlichen Partikularismus bewußt. Es liege die preussischen Beamten nicht, die das Deutsche Reich ihm auferlegt habe. Trotz Frankreichs absoluter Zurückhaltung träten dort bereits separatistische Tendenzen auf. Man rechne mit nationalitätlicher Erregung in Deutschland. Dieser Zustand sei durch die Niederlage geschaffen worden.

Die vorgeschlagene Lösung könnte vielleicht des Imperialismus verdächtigt werden, aber es handle sich tatsächlich nicht darum, zu annektieren, sondern darum,

unter der Gewähr des Völkers und eines den Interessen der Völker nach den Bestimmungen eines großen Teiles unter ihnen entsprechenden unabhängigen Staat zu schaffen.

Ein weiteres interessantes Dokument (Nr. 13) betrifft Äußerungen des Marschalls Foch über die geplante Besetzung des linken Rheinufers und das Regime im Saargebiet. Foch erklärt: Ich weiß schon sehr wohl, daß die Freigabe der nördlichen Aachenerzone nach fünf Jahren den Verzicht auf den industriell stärksten Teil des rheinischen Gebietes, den Verzicht auf den Brückenkopf, der zum Ruhrgebiet, der Hauptquelle des deutschen Reichs, zum Zutritt gewährt, bedeutet, daß wir dann nicht weiter bedrohen und auf dessen Beschlagnahme wir verzichten. Nach 15 Jahren werden schließlich die Rheinbrücken in der ganzen Ausdehnung der besetzten Gebiete freigegeben.

Frankreich steht wieder mit seinen Grenzen von 1870, d. h. ohne jede militärische Garantie, da.

Au einer anderen Stelle erklärt der Marschall: Wenn man mich nach der Lösung fragte, die ich vorschlage, würde ich ungefähr folgendes sagen: „Die Frage der Rheinlande wird absolut bestimmt durch die Frage des Rheins selber. Dieser Schluß ist für alles maßgebend. Wenn man Herr des Rheins ist, so ist man Herr des ganzen Landes. Steht man nicht am Rhein, so hat man alles verloren.“

Götterdämmerung in Frankreich?

Der Frankensturz die Folge der Ruhrbesetzung.

Der neuerliche Sturz des Franken hat in Frankreich eine große Erregung hervorgerufen. Gestern fand im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Beratung statt, an der außer dem Ministerpräsidenten teilnahmen der Finanzminister, die Gouverneure der Bank von Frankreich sowie die Mitglieder des Generalrats dieser Bank. In dem nach Schluß der Beratung veröffentlichten Communiqué heißt es: Die Regierung werde beim Senat darauf bestehen, daß die Finanzgesetze rascher angenommen werden und werde die Erklärung wiederholen, die sie vor der Kammer abgegeben habe und die Notwendigkeit hervorheben, daß die Ausgaben eingeschränkt und der Anleihepolitik ein Ende bereitet werde. Die Bank von Frankreich werde die Bestimmungen der Regierung unterstützen und alle erforderlichen Maßnahmen treffen.

Die Poincaré- und Frankenkriege wird von der Londoner Presse weiterhin eingehend erörtert. „Sunday Express“ vertritt in Zeitdruck: Poincarés Kämpfe um sein Leben. Unter der Überschrift „Ruhr-Romantik“ führt das Blatt aus, der Frank solle und reize Poincaré mit sich. Seine Politik sei es, die den Weg für den angelsächsischen Sturz der französischen Währung geebnet habe. Poincarés Scharfsinn sei fehlgeschlagen. Wenn er Geld von Deutschland wolle, um den Frank vor dem Zusammenbruch und sich selbst vor schmachvoller Niederlage zu retten, so müsse er das Ruhrgebiet verlassen und alles zurücknehmen, was er öffentlich während der ersten Wochen ausgesprochen habe. Es werde jetzt in Frankreich klar erkannt, daß die Aufrüstung, Geld von Deutschland zu erhalten, durch Poincarés Ruhrpolitik sehr behindert worden ist. Die Ruhrbesetzung habe das deutsche Eisenbahnsystem

und die deutsche Schwerindustrie getroffen, so daß keine Finanzgruppe der Welt heute Deutschland Geld leihen will, wenn nicht die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt werde, d. h. wenn die Franzosen nicht aufhören, das Ruhrgebiet zu kontrollieren.

Ein neuer Kalif.

Heute melbet aus Jerusalem: König Hussein ist zum Kalifen von Transjordanien, Mesopotamien und Gedschas proklamiert worden.

Die Selbstkronung, die die Türkei an ihrem überlieferteren, auf religiöser Grundlage beruhenden Machtbereich durch die Absetzung des Kalifen vornahm, hat die voraussetzende Folge gehabt, König Hussein ist zum Kalifen proklamiert worden. Hussein, der vor dem Kriege Emir von Mekka war, ist das, was er heute ist, von englischen Gnaden. Er hat im Juli 1916 seine Unabhängigkeit von der Türkei erklärt und im November 1916 sich selbst zum König von Gedschas proklamiert. Daß er im Besitz der heiligen Stätten des Islam ist — Mekka ist seine Hauptstadt —, verleiht ihm eine gewisse Grundlage seiner Macht.

Ungewißheit über das Schicksal des Reichstags.

Der Reichstag hat sich am Freitag auf Montag vertagt, ohne daß über seine weitere Existenz Klarheit bestand. Zwar hat die demokratische Fraktion noch am Vermittlung beschließen, den Reichstagspräsidenten dringend zu ersuchen, dem Schwebzustand alsbald ein Ende zu machen und die Reichstagsarbeiten mit größter Beschleunigung vorzunehmen, ohne daß aber ein Mündlich im Reichstag diesen Beschluß ernst genommen hätte. Die starken Männer in der demokratischen Partei leben nur in ihrer eigenen Erleuchtung als stark. Vielleicht ist es möglich, daß die Entwicklung der kommenden Tage ihrem Beschluß entspricht, ohne daß sie daran Anteil haben. Vorläufig soll jedenfalls die Debatte über den Roten fortgeführt, vielleicht aber am Dienstag schon durch die Beratung des Gesetzes über die neue Goldnotenbank unterbrochen werden. Am Sonnabend gibt der Reichstagspräsident nähere Mitteilungen über das Projekt. Außerdem ist noch das Postfinanzgesetz zu erledigen. Man erwartet, daß bis zur Erlebung dieser wichtigen Punkte, auch die Entschieden der Sachverständigen in Berlin vorliegen und dann eine politische Konstellation eintritt, die es insbesondere der Regierung ratsam erscheinen läßt, ihre Absicht, den Reichstag aufzulösen, nochmals zu erörtern. Jedenfalls ist der Beschluß des Verfassungskomitees, am Donnerstag der kommenden Woche die Beratungen zu beenden, nur als vorläufig zu betrachten. Auch die angebliche Absicht einzelner Parteien, einen Antrag einzubringen, nach dem der Reichstag selbstmörderisch verfallen und sich auflösen soll, ist vorläufig nicht als ernsthaft zu betrachten. Immer noch ist noch das Ungewisse gewiß.

Die Kammer der Arbeit.

Von Hans Urbach.

In der vorigen Legislaturperiode ist der Senat nicht dazu gekommen, die Vorarbeiten für die Gründung einer „Kammer der Arbeit“ gemäß Art. 115 der Verfassung des Jahres 1919 zu beschleunigen, das mindestens mit Beginn dieses Jahres die Tätigkeit dieser Kammer aufgenommen werden konnte. In diesen Tagen ist nun endlich der Entwurf der Bestimmungen der Angeestellten- und Arbeiterkammer vorgelegt worden. Der dritte Absatz des Art. 115 der Verfassung aufmerksam studiert, wird man an den Gedanken kommen, daß für Arbeiter und Angestellte besondere Kammern geschaffen werden sollen. Dem Sinne dieses Artikels entsprechend ist nur eine Kammer der Arbeit zu bilden, nicht schon besonders eine Angeestellten- und eine Arbeiterkammer. Schon mehrfach haben sich die Angeestellten und Arbeiter geäußert, besonders ihre Vertreter in den Ausschüssen des Volkstages für die Schaffung einer einzigen Wirtschaftskammer oder Kammer der Arbeit für den Freistaat eingeführt. Leider hat der Senat in den von ihm eingebrachten Entwürfen den Wünschen der breiten Bevölkerung nicht Rechnung getragen. Die Mehrzahl der Arbeitnehmer wünscht auf das entschiedenste eine einzige Kammer der Arbeit für den Freistaat. Alle übrigen Wirtschaftskammern, die jetzt noch bestehen, wie die Handelskammer, Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handwerkskammer, sind nur Körperschaften, in denen ausschließlich Arbeitgeber waren, sodas die Arbeitnehmer in diesen Kammern auch nicht den geringsten Einfluß besaßen. Wird für den Freistaat eine Kammer der Arbeit geschaffen, so ist das Fortbestehen dieser Kammern vollständig überflüssig, denn in einer einzigen Wirtschaftskammer für den Freistaat können Fachabteilungen gebildet werden, in denen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch vertreten sind.

In diesen Tagen fand zwischen dem Senat und den Berufsvertretungen der Angestellten eine Besprechung über den vorgelegten Entwurf eines Angeestelltenkammergesetzes statt. Der Vertreter des Allgemeinen freien Angestelltenbundes trat für eine für Arbeiter und Angestellte gemeinsame Kammer der Arbeit ein, während die bürgerlichen Harmonieverbände der Angestellten eine besondere Angeestelltenkammer wünschten. Diese Herren, immer bestrebt, mit den Arbeitgebern gemeinsame Sache zu machen, befürchten, daß die Angestellten in einer einzigen Kammer der Arbeit durch die Vertreter der Arbeiter majorisiert werden. Diese Stellung ist weniger aus rein sachlichen Gründen, sondern nur aus dem Standpunkt der in den bürgerlichen Harmonieverbänden organisierten Angestellten geboren. In allen gemeinsamen großen wirtschaftlichen Kämpfen haben die Arbeiter bewiesen, daß sie nicht nur ihre eigenen Berufsinteressen, sondern auch die der Angestellten vertreten haben. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist der im August des vorigen Jahres geführte Generalstreik in Danzig, den die Danziger Arbeiterkammer nicht eher beendet, als bis die Grundzüge, die sie sich

selbst erkauft hatte, auch für die Angestellten anerkannt wurden. In den Parlamenten sind die Vertreter der Arbeiter nicht nur für die Interessen der Arbeiter, sondern der ganzen Arbeitnehmererschaft eingetreten. Einen Beweis dafür bildet die lange Reihe der sozialpolitischen Gesetze, die von den Vertretern der Arbeiter durchgesetzt wurden.

Die vom Senat in dem Entwurf eines Angeestelltenkammergesetzes vorgezeichneten Aufgaben beschränken sich nur auf Entscheidungen über wirtschaftliche und kulturelle Interessen der Angestellten. Zur Vermeidung von Mißverständnissen in der Aufgabenkreis der Kammer deshalb auch auf die sozialen Interessen auszuweiten. Die Arbeiter und Angestellten wünschen jedoch mehr, als an den Senat mit Gutachten über wirtschaftliche Dinge abzugeben. Soll entsprechend dem Art. 9 des Art. 115 der Verfassung des Freistaates die gesamte wirtschaftliche Entwicklung der produktiven Kräfte durch eine Kammer der Arbeit gefördert werden, dann müssen den Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern auch gewisse Rechte der Mitwirkung im Produktionsprozeß und in der Handels- und Gewerbepolitik gewährt werden. Das wird durch die Schaffung einer besonderen Angeestelltenkammer neben einer Arbeiterkammer nicht erreicht. Es kommt hinzu, daß außer diesen beiden Arbeitnehmerkammern dann noch nach der Forderung des Herrn Senats Dr. Runge die Handels-, Gewerbe-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern weiter bestehen bleiben sollen. Man beabsichtigt ferner, auch für andere Berufe, wie für Ärzte und Apotheker besondere Kammern zu schaffen. Alle Kammern will man dann zusammenfassen zu einem berufsständischen Parlament.

Jeder nachdenkliche Arbeitnehmer wird sofort erkennen, daß die wenigen Vertreter der breiten Arbeitnehmererschaft in der Arbeiter- und Angeestelltenkammer sich gegenüber den zahlreicheren Arbeitgebervertretern aus den übrigen Kammern des berufsständischen Parlaments in einer hoffnungslosen Minderheit befinden. Wird daher den Absichten des Senats entsprechend ein solches berufsständisches Parlament geschaffen, sind die Arbeitgeber trotz ihrer geringen Zahl durch die berufsständischen Vertretungen in der Lage, den Senat mit Gutachten über wirtschaftliche und soziale Verhältnisse ihres Berufes zu überfluteten, während die eigentliche Arbeitnehmererschaft nur ein oder zwei Gutachten vorlegt. — Wie der weitere Aufbau des berufsständischen Parlaments gedacht ist, wurde vom Senat noch nicht bekannt gegeben. Die Schaffung von berufsständischen Vertretungen entspricht nicht der Auffassung unserer modernen freien Gewerkschaftsbewegung. Ebenso wie auf politischen Gebieten wünscht auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Arbeitnehmererschaft eine gleichberechtigte Mitwirkung auf Grund des Verhältniswahlrechts. Das vom Senat beabsichtigte berufsständische Parlament ist jedoch ein Zerrbild. Diese Einrichtung wird niemals dazu führen, den Arbeitnehmern eine einflussreiche Mitwirkung in Produktion und Handel zu gewährleisten. Die im berufsständischen Parlament zusammen-

geschichten Kammer würden nur die Nachstellung des Kapitals und der Arbeitgeber weiter befestigen.

Ständliche Vertretungen sind ein Überbleibsel aus der feudalen Zeit; die Bourgeoisie hat sich diese Einrichtungen ständlicher Vertretungen auf dem Gebiete der Wirtschaft während des Überganges vom Feudalen zum kapitalistischen Zeitalter geschaffen, um damit seine wirtschaftliche Nachstellung zu begründen.

Nur eine einheitliche Wirtschaftskammer für den Kreislauf in der auf Grund des Verhältnismäßigkeitsrechts die Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch vertreten sind und die sich aufbaut durch die einzelnen Berufs- und Fachabteilungen, in das Ziel der freigewerkschaftlich organisierten Angestellten und Arbeiter.

Die Danziger Arbeiter werden von dem laut Verfassung gewährtesten Recht des Volkstümlichkeitsgebrauch machen, wenn sich der Senat und Volkstag gegen die berechtigten Forderungen wenden.

Sind Regierung und Volkstag nicht bereit, eine einzige Wirtschaftskammer zu schaffen, so muß den Arbeitnehmern das Recht gewährt werden, gleichberechtigt mit den Arbeitgebern in den jetzt bestehenden Handels-, Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammern an der Führung der Wirtschaft mitzuwirken.

Die Anarchie im ganzen Wirtschaftsleben kann jedoch erfolgreich nur bekämpft werden durch eine

einheitliche Kammer der Arbeit

für den Kreislauf Danzig. Die freien Angestellten und Arbeiter lehnen daher das berufständliche Parlament mit den jetzt bestehenden oder noch zu schaffenden überflüssigen verschiedenen Arbeitgeberkammern ab.

Opposition in der Arbeiterpartei.

Da das englische Parlamentsleben eine eigentümliche Spezialität ist, so ist es bereits bei verschiedenen Anlässen vorgekommen, daß Mitglieder der Arbeiterpartei gegen die eigene Regierung stimmten. So haben verschiedene intransigente parlamentarische Abgeordnete der Unabhängigen Arbeiterpartei, zum Teil ehemalige Kriegsdienstverweigerer, mit den Liberalen gegen den Ausbau von Kreuzern und Torpedobooten gestimmt.

Obwohl protestierten am vorigen Mittwoch verschiedene Abgeordnete bei der Beratung über die Handelskredit zwecks indirekter Vinderung der Arbeitslosigkeit gegen die Bewilligung von 2½ Millionen Pfund an die Suban-Bauwerkgesellschaft. Bereits im Vorjahre hatte die schottische Gruppe einen aufsehenerregenden Zwischenfall bei der Beratung dieses Kredites hervorgerufen und schwere persönliche Angriffe gegen Lloyd gerichtet. Diesmal ist es zwar ohne Erfolg geblieben, doch hielt der radikale Arbeiter Lloyd an seinem Standpunkt fest, und 23 Abgeordnete stimmten gegen die von der Regierung befürworteten Kredite.

Das Wettrüsten in der Luft.

Ueber die Verschärfung der britischen Luftabwehr und über die neuen Kredite zum Bau von 18 neuen Flugzeugen für die erste Staffel außer den Lord Thompson, der Vorsitzende, hat die Gesamtheit der britischen Luftabwehr für die erste Staffel damit um 650 gebrückt wird. Frankreich habe bereits 1300 Flugzeuge und würde durch die Ausführung seines Luftabwehrprogramms bis zum Jahre 1926 eine Höhe von über 2000 erreichen. Das Personal der Staffeln werde zunächst um 200 Offiziere und Mannschaften erhöht werden. Die gegenwärtige Staffeln Englands habe für die Primärabwehr nur 7 Geschwader. Weitere 6 Geschwader seien in Indien, 8 in Arab und 8 dem Kommando, mit der Marine zusammenzuführen. Jedes Geschwader bestehe aus 12 Maschinen. Gleichzeitig werde ein Ausbau zum größten britischen Luftflotte entwickelt und eine Summe von

Danziger Stadttheater.

„Die lustigen Weiber.“

Sie verdienen wohl es, Nicolai's erster Lustspiel, die unerschöpfliche Mine der Spitzbubenwelt, einmal von Grund aus neu einzurichten, neu anzupacken und so etwas wie Gaudium zu bieten für das lächerliche Gemisch der Spitzbuben. Das ist es, was man an einem herrlichen Spitzbubenkomödie eine neu diesen aufschwümmen Aufschwümmen über sich ergehen, die nach Danziger Weisheit gemacht sind gerade falsch, aber auch nicht über die als genannt werden können. Es geht aber in „Die lustigen Weiber“ um eine Geschichte, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

Die Komödie beginnt mit dem Einzug des Helden in die Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

Die Komödie endet mit dem Auszug des Helden in die Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

35 000 Pfund Sterling der Zivillegation überwiesen werden. Zur Organisation der Verteilung würden verschiedene Gebiete an der Süd- und Ostküste als Barrieren gegen einen Aufstrebenden bezeichnet werden. Lord Thompson erklärte ferner, daß durch diese Verteilungsmassnahmen die numerische Ueberlegenheit Frankreichs nicht beeinträchtigt würde. Möglicherweise würde eine weitere Verschärfung der britischen Luftabwehr notwendig werden, aber die Arbeiterregierung hoffe, daß die Aussichten auf ein Uebereinkommen zur Beschränkung der Luftkraftungen eine weitere Erhöhung der Luftausgaben unnötig machen.

Das Dock in Singapore wird nicht gebaut.

Neuer meldet: Premierminister Macdonald und Admiral Beatty hatten eine Besprechung. Der Premierminister teilte dabei mit, daß das Kabinett beschlossen habe, die Pläne betreffend den Bau eines Docks in Singapore mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der englischen Finanzen nicht auszuführen. Admiral Beatty erklärte, die Admiralität erkläre sich mit diesem Beschlusse einverstanden. Die Meldungen über eine anwachsende Armee in der Admiralität sind also unbegründet.

Die Prager Korruptionskandale.

Lärmjahren im Parlament.

Die großen Korruptionsaffären der letzten Zeit in der Tschechoslowakei haben zu stürmischen Lärmjahren in der Abgeordnetenkammer geführt. Der Anlaß hierzu bot ein dringlicher Antrag der Koalitionsparteien, worin sie die Regierung auffordern, in einem demnächst vorzuliegenden Gesetzentwurf die Rechtfertigung über die durch die Presse begangenen Ehrenbeleidigungen den Geschworenengerichten zu entziehen. Die Oppositionsparteien begleiteten die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der sich diesem Antrag anschloß, mit stürmischen Zwischenrufen, worin sie darauf hinwiesen, daß ein solches Gesetz nur dazu angetan sei, die Verbrecher zu schützen. Anstatt daß die Koalition alles aufzuhebe, um in die dunklen Affären Licht zu bringen, wolle sie in Zukunft die Rechtfertigung in Pressejahren Verurteilten übertragen, die naturgemäß nach unter dem Einfluß des jeweils herrschenden Systems ständen. Unter riesigen Lärmjahren wurde der Resolutionsantrag der Regierungsparteien schließlich mit der üblichen Mehrheit angenommen.

Untersuchung über den Achtstundentag.

Eine englische Untersuchungskommission über die Ermüdung bei industrieller Arbeit hat Untersuchungen über die Wirkungen der Arbeitszeitverlängerungen in der englischen Glasindustrie nach dem Kriege angestellt. Der Arbeitstag hatte vorher aus je zwei Schichten zu 10 Stunden bestanden und wurde dann in einen Arbeitstag von drei Schichten zu je 8 Stunden umgewandelt. In beiden Fällen wurden die Glasarbeiter nach ihrer Leistung bezahlt. Die Arbeitsleistung der Arbeiter hat während der 8 Stunden zugenommen, wenn auch die Leistung der Schichtarbeiter nicht erreicht wurde. Wichtig ist aber, daß die Zahl der verlorenen Arbeitshandlungen beim Dreischichtsystem geringer als beim Zweischichtsystem ist. Die gesamte Tagesleistung war beim Dreischichtsystem bedeutend höher als beim Zweischichtsystem, da die Produktionsmittel 24 Stunden statt 20 Stunden ausgenutzt werden konnten.

Spanische Verluste in Marokko.

Die Rifkämpfe haben durch überraschenden Angriff auf die spanischen Truppen bei Melilla einen großen Erfolg gehabt. Die Verluste der spanischen Truppen an Toten, Gefangenen und an Munition sind sehr hoch. Es wurden infolge 1400 Mann spanische Reitertruppen zur Verdrängung der Araber ins Gefecht geworfen. In Madrid ist man über die neuen kriegerischen Entwicklungen sehr beunruhigt.

Diese neue kriegerische Bewegung der Araber ist nur ein Glied in der langen Kette der Kämpfe um die Befreiung von Melilla. Die Verluste an Nordwestafrika sind infolge der letzten Fronten haben den Spaniern bis jetzt nur ungewisse Leben und dauernde Verluste verursacht. Die gegenwärtige Mobilisierung eines Teiles der spanischen Armee dürfte auch nicht die letzte sein.

Militärrebellion in Irland. Die Regierung des irischen Reiches hat die Verhaftung zweier hoher Offiziere, des Generalmajors Dobin und des Obersten Dalton, angeordnet. Sie werden der Meuterei beschuldigt. Eine weitere Meldung

befragt: Die Meuterei war die Folge der Entlassung von 900 Offizieren, welche durch ihre Unzufriedenheit verursacht wurde. Es wird gemeldet, daß der Kommandant der Fremdenlegation bei dem Empfang der Mitteilung von der Demobilisierung mit seinen Leuten nebst Maschinengewehren in das Hügelland gezogen sei. Panzerwagen sind gegen sie entkandt worden.

Massenverhaftungen in Bulgarien. Aus Sofia werden Massenverhaftungen von Mazedoniern gemeldet. Bisher sind mehr als 300 Personen, davon 92 in Sofia, verhaftet worden. In der Sobranie erfuhr der Abgeordnete Garandulo den Minister des Innern um Erklärungen über die vorgenommenen Verhaftungen, wobei er betonte, daß diese Verhaftungen willkürliche Verhaftungsmassnahmen darstellten, die eine Verletzung der bürgerlichen Freiheit bedeuteten. Der Minister des Innern, Ruffelj, gab zu, daß die Verhaftungen in der Tat keinen Auftrag zu gerichtlicher Vorführung erteilt haben; die erwähnten Maßnahmen seien aber von den höchsten Staatsinteressen geboten gewesen. Die Regierung habe nur die eine Sorge, Ruhe und Sicherheit in dem an Jugoslawien grenzenden Gebiete aufrechtzuerhalten. Der Interpellant erklärte, er sei durch die Antwort des Ministers nicht zufriedengestellt und werde seine Anfrage zu einer Interpellation machen. Eine große Anzahl mazedonischer Verbände in Sofia und in der Provinz haben an die Regierung Proteste gegen die ergriffenen Maßnahmen gerichtet.

Drohender Hafenarbeiterstreik in Hamburg. Die Sonntag vorgeschlossene Abstimmung der gesamten Hamburger Hafenarbeiterchaft hat mit überwiegender Mehrheit zum Streikbeschlusse geführt. Die Arbeitsunterbrechung soll am Dienstag erfolgen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Der Frank stürzt weiter. Der Frankfurter erfährt von der Börse in Paris auch am Sonnabend eine Fortsetzung. Da seit dem 1. März die Börse Sonnabends geschlossen ist, haben offizielle Notierungen nicht stattgefunden. Im Bankverkehr wurde aber am Vormittag das Pfund bis 117,50 gegen 118 am Freitag, der Dollar mit 27,49 gegen 26,25 bezahlt. Der Frank hat also innerhalb 48 Stunden rund 10 Prozent seines Wertes verloren. Meldungen der auswärtigen Börsenplätze bezeugen, daß die Baissespekulation gegen den Frank bisher unbekannt Dimensionen angenommen hat, so daß man in Paris bei weiterer Kursentwicklung mit großen Besorgnissen entgegensteht.

Elektrifizierung Irlands durch Siemens-Berlin. Die Regierung von Süd-Irland veröffentlicht ein Weißbuch über die Verhandlungen mit den Berliner Siemens-Werken über den Ausbau der Wasserkräfte des größten irischen Flusses Shannon zur Gewinnung der nötigen elektrischen Kräfte, um die irische Landwirtschaft auf elektrischen Betrieb umstellen zu können. Das vorläufige Abkommen zwischen Irland und den Siemens-Werken sieht vor, daß die Siemens-Werke eine Ingenieur-Kommission nach Irland entsenden, um die genauen Pläne für die Stau-Anlagen entwerfen zu können. Entschieden ist die irische Regierung, den Bau einer privaten Firma zu übertragen, so kommt in erster Linie Siemens in Frage. Sollte Siemens sich außerstande erweisen, dieses Projekt zu finanzieren, so kann die irische Regierung jederzeit die unterbreiteten Baupläne gegen eine Entschädigung von 10 000 Pfund erwerben, oder wenn sich die irische Regierung vornimmt, den Bau als Staatsunternehmen auszuführen, so kann sie die Baupläne von Siemens für dieselbe Summe erwerben.

Finnisch-belgischer Handelsvertrag. Zwischen Finnland und der belgisch-luxemburgischen Zollunion ist ein vorläufiges Handelsabkommen geschlossen worden, das bis zum Zustandekommen eines definitiven Handelsvertrages in Kraft bleiben soll. Das Abkommen ist inhaltlich ähnlich wie die mit Frankreich, Dänemark und Holland abgeschlossenen Verträge und beruht auf dem Prinzip der gegenseitigen Meistbegünstigung mit der Abweichung, daß der finnisch-französische Handelsvertrag Frankreich ausschließende Passus über den anschließlichen Einkauf Finnlands an Weinen und Spirituosen in Frankreich für Belgien ausgeschlossen wird. Im übrigen werden Finnland bei der Einfuhr seiner Produkte nach Belgien Zollvergünstigungen gewährt, insbesondere für seine Standardexportartikel, wie Holz, Papier, Butter und Fischkonserven. Belgien werden Erhebungen verschiedener für seinen Export nach Finnland wichtiger Zollsätze zugestanden, so für Schutzwaren, Nahrungsmittel, Konserven, Waffen und Automobile.

Der Kommandant des Schiffes Schwarz war die Zeit bei weitem nicht der beste Schiffer, der bisher in der Welt lebte. Er war ein Mann in der barocksten Art des Reiches, der nicht als Mann, sondern als Mann lebte.

„Weh dem, der lügt.“

Die Komödie beginnt mit dem Einzug des Helden in die Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

Die Komödie endet mit dem Auszug des Helden in die Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

Die Komödie endet mit dem Auszug des Helden in die Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig, die sich abspielt in der Stadt Danzig.

Kronprinzen gemachten Hochzeitsgeschenk ist ein Streit entbrannt, der in den nächsten Tagen entschieden werden soll. Frau AG preussische Städte hielten im Jahre 1905 zur Gedächtnis der Kronprinzen ein kostbares Tafelgeschirr. Es war für 30 Personen berechnet und umfaßte 1900 Teile, die zum Teil aus schwerem Silber, zum Teil aus Porzellan und teilweise aus geschliffenem Kristall bestanden. Das Geschenk konnte letzterzeit nicht übergeben werden, da es nicht rechtzeitig fertiggestellt war. In der Zwischenzeit ist es vollendet worden und lagert jetzt in den Tresors der Reichsbank. Der Kronprinz hat jetzt Anspruch auf Auslieferung des Geschenkes erhoben. Die juristische Seite des Falles ist dadurch unklar, daß die Schenkungsurkunde nicht notariell beglaubigt ist. Aus diesem Grunde wird ihre Rechtskraft angezweifelt. In den Tüfeln des Tafelgeschirrs zählten auch Danzig, Memel und Städte Ostpreussens, die heute nicht mehr zum preussischen Staat gehören. In den nächsten Tagen werden die Oberbürgermeister der preussischen Städte zusammenzutreten, um über das Schicksal des Tafelgeschirres, der einen hohen kunstgewerblichen Wert besitzt, zu entscheiden.

Die gefesselte Axt im „Steen“ Bremen. Die Bremer Staatsanwaltschaft hat zur Rettung der gefährdeten „Stichtigkeit“ in Bremen die Aufführung des Schauspiel „Die gefesselte Axt“ von Dieckmann im Bremer Schauspielhaus verboten und die Rollenbesetzung beschlagnahmt. Dem Schauspielhaus Direktor und Personal soll der Prozeß gemacht werden, wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften gegen die „Stichtigkeit“. Der neueste Streik der Reaktion richtet sich gegen ein Werk, das von sehr vielen literarischen Kennern mit dem Hochpreis ausgezeichnet wurde.

Ueber den Bergbau. Mehrere Nachrichten von den Eisbergen sind für englische Professor Barnes mit, der sich besonders dem Studium dieser Naturerscheinungen gewidmet hat. Eisberge sind voll von Luft, die sich in Hunderten von Jahren in der Tiefe dieser riesigen gefrorenen Massen eingeschlossen hat, und wenn die Eisberge in wärmere Zonen kommen, dann setzen die sich ausdehnende Luft die Berge auszuweiten. Die Bergwerke der Eisberge sind von einer unvorstellbaren Machtvollkommenheit und über alle Beschreibung mannschaftlich und schön. Nach der Theorie des Professors Barnes werden die Eisberge aus Eis zusammengepresst. In den letzten Jahren von Grönland ist das Eis 10 000 Fuß tief. Das Eis der Eisberge, die sich hier bilden, ist unmöglich zu be-

Danziger Nachrichten

Die polnisch-Danziger Beziehungen.

Ein Interview des neuen Vertreters Straburger. Der neue polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Straburger, hat einem Vertreter der Baltischen Presse...

Es ist nun mindestens nicht sehr großer politischer Laft, wenn Minister Straburger die erste Gelegenheit, sich über seine Tätigkeit in Danzig zu äußern, benützt...

Um das Heimatlied.

Von der Senatspressestelle wird mitgeteilt: Der Senat hat auf Antrag des zuständigen Senators beschlossen, das keine auf Grund des Wettbewerbes eingeleiteten Kompositionen als offizielles Heimatlied nach dem Bestimmung...

Weiter wird über die weitere Behandlung resp. Prüfung dieser Angelegenheit nicht mitgeteilt. Die einzige Möglichkeit zu einer brauchbaren Vertonung des Liedes von Paul Kaderling...

Enkelbert Graf spricht:

Im gewerkschaftlichen Bildungskursus:

Senie Montag, den 10. abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums, Winterplatz, über:

Ursen und Voraussetzungen des modernen Kapitalismus.

Als Einzelvortrag:

Morgen, Dienstag, abends 7 Uhr, in der Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes im Versteppischen, über:

Europa und der Imperialismus der Großmächte.

Im Anklus des Bildungsausschusses:

Mittwoch, den 12., abends 7 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums, am Winterplatz, über:

Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Voraussetzungen des Sozialismus.

Hörer werden noch zugelassen. — Die Eintrittspreise sind mäßig bemessen.

Der Grippe-Erreger gefunden.

Vom gegenwärtigen Stand der Influenza-Forschung. Nachdem die Grippe eine Zeitlang, wenn auch nicht ganz, erloschen schien, jedenfalls nur vereinzelt aufgetreten war, wird jetzt überall wieder über Häufung von mehr oder weniger schweren Fällen berichtet...

Diese Verschiedenartigkeit hängt aller Wahrscheinlichkeit nach mit den klimatischen Verhältnissen zusammen; denn während in ganz Mitteleuropa seit zwei Monaten fast heiss und sommerlich herrscht, ist in England die Witterung in diesem Winter wie gewöhnlich mild. Strenge Kälte scheint eben dem Erreger der Grippe, die allein im Jahre 1918 nicht weniger als sechs Millionen Opfer auf der Erde gefordert hat, nicht zuträglich zu sein...

Die Frage, welcher der bekannten Erreger oder welcher noch unbekannte Bazillus diese verbreitete aller Seuchen verursicht, steht noch immer die Gemüter der Forscher in beständige Bewegung. Sicher schien bisher nur das eine zu sein, dass der oft gefundene fränkische Bazillus, der Erreger der Lungentzündung, und der Pfeifferische Influenza-Bazillus nicht die spezifischen Erreger der Grippe sind; denn häufig auch der eine oder der andere im Auswurf gefunden wurde, so gab es doch eine große Reihe von Fällen, in denen keiner dieser beiden noch ein anderer Erreger zu entdecken war.

Mikroskop nicht sichtbar machen kann, ja, daß er sogar durch die feinsten Konfilter hindurchgeht. Diese Eigenschaft, „ultra-violett“ zu sein, teilt er mit einer ganzen Reihe anderer Bakterien, die man in letzter Zeit auf geeigneten Nährböden gezüchtet hat. Auch der „Bazillus Pneumoniae“, wie ihn seine Entdecker benannt haben, wächst flott auf dem ihm zugehörigen Boden und wird so, wenigstens in Kultur, sichtbar. Die Untersuchungen von mit dem Bazillus „Pneumoniae“ angelegten und während der Krankheit geliebten Tiere ergaben einen für Grippe durchaus charakteristischen Befund. Sollte es sich bestätigen, daß der Bazillus „Pneumoniae“ der Erreger der Grippe ist, so sind die Aussichten, ein wirksames Schutzmittel gegen die Krankheit sowie ein Heilmittel gegeben zu finden, trotz der bisher negativ verlaufenen Versuche, noch größer als früher. Denn bisher leitete man völlig im Dunkeln und hand einem unbekanntem Feind gegenüber, gegen den man schusslos war, während man gegen den jetzt bekannten Gegner hoffentlich bald wirksame Waffen finden wird.

Abgeurteilte Preistreiber.

Das Wuchergericht verurteilte den Leiter der ukrainischen Genossenschaft in Langfuhr Leo Grünberg in Langfuhr, Hauptstraße 193, wegen Preiswuchers mit 50 Gulden Geldstrafe, ferner die Regelleiter der Filiale Joppot der ukrainischen Genossenschaft Margarete Grünberg in Joppot, Alexanderstraße 3, wegen Höchstpreisüberschreitung mit 20 Gulden Geldstrafe. Gegen die Leiter bezw. Anstellten der ukrainischen Genossenschaft, Kaufmann Leo Grünberg in Langfuhr, Hauptstraße 193, Kaufmann Nabel Masnowski in Joppot, Kaiserstraße 8, und Kaufmann Leo Nabulskin in Joppot, Hauptstraße 15, sind wegen Verstöße der Grundler zur Höchstpreisüberschreitung Strafbefehle über je 40 Gulden erlassen worden und rechtskräftig geworden.

Die Geschäftsinhaberin Bertha Pernitzki in Joppot, Seestraße 15, wurde wegen Kettenhandel mit Eiern zu 100 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Der Verkäufer Gustav Grant in Dönsenford, Kreis Danziger Höhe, forderte am 17. November 1922 auf dem hiesigen Markt für ein Pfund Butter einen Preis von 1,70 Gulden, obwohl der Höchstpreis nur 1,25 Gulden betrug. Er wurde deshalb wegen Höchstpreisüberschreitung zu 150 Gulden verurteilt. Auch wurde auf Ermächtigung des Erlöses der beschlagnahmten Butter erkannt.

Das Marktarbeit verurteilte die Mischlerin Juliane Behrendt in Mischengarten und den kommerziellen Geschäftler Johann Szulka aus Bickel Töbels wegen Preiswuchers zu 30 bzw. 20 Gulden Geldstrafe. Daneben wurde auf Einziehung der von ihnen mitgeführten Eiervorräte erkannt.

Der Hofbesitzer Nathanael Wohlfahrt in Grebinerfeld ist durch rechtskräftigen Strafbefehl vom 25. September 1922 mit einer Geldstrafe von 500 Millionen Mark bestraft worden, weil er am 26. August 1922 in Grebinerfeld für 1 Bullen Klasse h pro Zentner Lebendgewicht 11 Dollar, damals = 39 400 000 Mark sich versprochen ließ, obwohl der amtliche Schlachtpreis am 28. August 1922 nur 93 Millionen Mark betrug. Der Erlös für den beschlagnahmten Bullen wurde einbezogen.

Die Verkäuferin Laura Woch geborene Veit in Dbra, Riebersfeld 80 ist durch rechtskräftigen Strafbefehl vom 5. Februar 1924 mit einer Geldstrafe von 70 Gulden bestraft worden, weil sie am 7. Dezember 1923 in Danzig-Langfuhr für das Pfund Rostkohl 30 bis 40 Guldenpfennige anstelle des angemessenen Preises von 7 Guldenpfennige forderte.

Die Hafeneinfahrt wieder vereist. Nord- und Westwinde haben wieder große Eismassen in die Danziger Bucht getrieben, die insbesondere den kleinen Dampfern die Einfahrt in den Hafen unmöglich machen. Der Memeler Dampfer Stephanie, der in Neufahrwasser einklaufen wollte, trieb mit einem Eisfeld ab.

Das heilige Staatswappen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verwendung des Staatswappens durch Private in jeder Form, wie zu Reklamezwecken, in Briefköpfen, auf Packungen usw. ohne ausdrückliche Genehmigung des Senats unstatthaft und strafbar ist.

Die Danziger Tanzkultur hat mit der dreimaligen Aufführung der Sellschenschaft Tanzdichtung „Peer Gra“ einen großen Erfolg erzielt, daß sie sich noch zu weiteren Aufführungen entschlossen hat. Die nächste Stadttheater. Für am morgigen Dienstag im Danziger Stadttheater. Freitags ist eine Aufführung im Popoiter Stadttheater geplant. Damit ist all denen, die bisher nicht Gelegenheit hatten, die eigenartige Tanzdichtung Sellschenschaft kennen zu lernen, da die bisherigen Aufführungen stets ausverkauft waren, hierzu nochmals Gelegenheit geboten.

Gefährliche Geldfälsche. In Joppot sind Nachbildungen eines Zwischenscheines zu Schabanweilmanen des Deutschen Reiches über 210 Mark Gold = 4 Dollar aufgetaucht. Kern-Bor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Kennzeichen: Adlerpostpapier bezw. gewöhnliches Schreibpapier und durch Reimung vorgetäuschter Pfandentfälscher und durch Aufdruck rückseitig nachgebildeter Wasserzeichens. Die durch Aufdruck rückseitig nachgebildeten Wasserzeichens kennzeichnet die Nachbildung als solche ohne weiteres. Im Worte „Reichsbank“ sind die Buchstaben „c“ und „u“ unten kürzer abgesetzt.

Das leidige Messer. Sonnabend abend kam es auf dem Schiffebaum aus nächstem Anlaß zu einer blutigen Auseinandersetzung, bei der der Arbeiter F. O., wohnhaft Hohe Seigen, und der 21 Jahre alte Arbeiter Bruno Schw. mit dem Messer bearbeitet wurden. O. erhielt Stiche in den Kopf und Schw. wurde schwer verletzt durch einen Stich in den Bauch. Der Gestohlene wurde zwar sofort dem Krankenhaus zugeführt, doch ist sein Zustand bedenklich. Der Messerheld ist ein junger Bursche, namens Paul Sommer; er wurde in Haft genommen.

Schienenort. So fliegt das Lied vom braven Mann! Die Fischer August Pauls und Johannes Liedtke aus Schienenort haben am 21. Januar d. J. die Fischer Gustav Müller aus Schienenort und Rudolf Hoffmann aus Schanenburg vom Tode des Ertrinkens in der Däse unter eigener Lebensgefahr mit Mut in schneller Entschlossenheit gerettet. Der Senat bringt diese edelmütige Tat mit dem Ausdruck der Anerkennung im Staatsanzeiger zur öffentlichen Kenntnis.

Danziger Standesamt vom 10. März 1923.

- Todesfälle. Sohn des Kaufmanns Georg Wesse, 5 J. 5 M. — Tochter des Schlosser-Vorarbeiters Billy Goering, 9 M. — Kinderärztin Frieda Freydtler, 23 J. 8 M. — Kaufmann Siegfried Beyer, 54 J. 10 M. — Sohn des Bergmeisters Walter Ramke, 7 J. 9 M. — Tochter des Hilfswagenführers Franz Kwiatkowski, 18 J. — Witwe Antonie Regel geb. Radolun, 75 J. 7 M. — Tochter des Distrikts Paul Trajosta, 11 M. — Witwe Anna Meqall, 87 J. 5 M. — Bierverleger Ernst Schneider, 51 J. 7 M. — 1 Sohn unehelich.

Das Ergebnis der Volkszählung.

Eine arge Enttäuschung hat uns die am 1. November 1922 vorgenommene Volkszählung in der Freien Stadt Danzig gebracht. Seit Jahren träumt alles von der baldigen Wiedervereinigung der Danziger mit dem Reich. Aber seit der Begründung der Freien Stadt ist eine wesentliche Zunahme der Bevölkerung nicht zu verzeichnen. Die Einwohnermeldeämter hatten durch Fortschreibungen die Einwohnerzahl bezw. geschätzt, daß man behördlicherseits schon damit rechnen, daß die Einwohnerzahl der Freien Stadt die Zahl 400 000 bereits überschritten habe. Nach dem nunmehr festgestellten vorläufigen Ergebnis zählte die Freie Stadt am 1. November v. J. 364 380 Einwohner, während gegenüber der letzten Zählung vom 8. Oktober 1922 858 740 Einwohner vorhanden waren. Es ist also nur eine Zunahme von 7840 Personen zu verzeichnen; gewiß eine große Enttäuschung.

Keine Zunahme der Bevölkerung.

Festzustellen ist jedoch, daß die Städte Danzig, Joppot, Tiegenshof und Reuteich eine größere Zunahme zu verzeichnen haben, während die meisten Landgemeinden in der Einwohnerzahl zurückgegangen sind. Bestes Ergebnis verzeichnet die Danziger Statistische Amt damit zu erklären, daß bei der Zählung im Oktober 1922 noch viel mehr landwirtschaftliche Saisonarbeiter vorhanden waren, die bei der Zählung im November 1922 bereits wieder nach ihrer Heimat zurückgereist seien. Das geringe Gesamtergebnis wird auch damit entschuldigt, daß bei der Zählung vom 9. November 1919 noch die in Danzig stationierte deutsche Garnison von 5380 Köpfen in dem Zählergebnis eingeschlossen war. — Das dürfte alles nicht ändern an der Tatsache, daß der Gedanke des Fortschritts der Freien Stadt zu einer Weltstadt noch in weiter Ferne liegt.

Mehr Frauen als Männer.

Nach Geschlechtern setzt sich die Bevölkerung zusammen aus 178 505 männlichen und 190 875 weiblichen Personen, jedoch auf 10 männliche Einwohner 11 weibliche Personen entfallen. 1919 waren 187 088 männliche und 189 037 weibliche Personen vorhanden, jedoch also die männlichen Personen um 6122, die weiblichen um 1218 zugenommen haben. Das Verhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung stand früher etwa wie 9:10. Der Zuwachs ist hauptsächlich zu Gunsten der männlichen Personen erfolgt. In Prozenten gerechnet beträgt der Zuwachs an männlichen Einwohnern 3,8 Prozent und der an weiblichen 0,8 Prozent.

Das Kräfteverhältnis von Stadt und Land.

In den einzelnen Kreisen gestaltet sich das Zählergebnis wie folgt: Stadtkreis Danzig 95 690 männliche und 106 082 weibliche Personen, zusammen 201 772 Einwohner. 1919: 90 908 männliche und 104 050 weibliche Personen, zusammen 194 958 Personen. Es sind also 4787 männliche (5,3 Prozent) und 2012 weibliche Personen (1,9 Prozent) zugenommen. Stadtkreis Joppot: 9829 männliche und 12 548 weibliche Einwohner, zusammen 22 377 Einwohner. 1919: 7556 männliche und 10 814 weibliche Personen, zusammen 18 370 Einwohner. Der Zuwachs beträgt 2278 männliche (30,1 Prozent) und 1707 weibliche (15,7 Prozent) Personen. Joppot ist die frauenreichste Gemeinde der Freien Stadt, auf 10 männliche Einwohner entfallen 13 weibliche Personen.

Die Abnahme auf dem Lande.

Im Kreis Danziger Höhe waren 30 348 männliche und 32 720 weibliche, zusammen 63 068 Personen vorhanden, während am 8. Oktober 1919 29 400 männliche und 32 822 weibliche, zusammen 62 222 Personen gezählt wurden, es sind also 648 männliche Personen (2,2 Prozent) zugenommen, während sich die weiblichen Personen um 102 (0,3 Prozent) verringert haben. Der Kreis Danziger Reuteich zeigt 15 087 männliche und 15 528 weibliche, zusammen 30 615 Personen. Gegenüber der Zählung von 1919, wo 15 508 männliche und 16 244 weibliche, zusammen 31 752 Personen gezählt wurden, hat sich der Kreis um 321 männliche (2,1 Prozent) und um 721 weibliche (4,4 Prozent) Einwohner verringert. Der Kreis Grobes Werder zählte 23 601 männliche und 24 022 weibliche, zusammen 47 623 Personen, während 1919 23 388 männliche und 25 700 weibliche, zusammen 49 088 Einwohner gezählt wurden. Auch dieser Kreis hat sich verringert, und zwar um 1265 männliche (5,4 Prozent) und 1678 weibliche (6,6 Prozent).

Die beiden Städte im Kreise Grobes Werder zeigten folgenden Bild: Tiegenshof 1466 männliche, weibliche 1608, zusammen 3074 Einwohner. 1919 wurden 2834 Einwohner gezählt. In Reuteich ist eine noch größere Zunahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Während 1919 2895 Einwohner gezählt wurden, ist im November v. J. die Einwohnerzahl auf 1250 männliche und 1456 weibliche, zusammen 2706 Personen festgestellt worden.

Die Abnahme der Einwohnerzahl bei den Landgemeinden geht teilweise bis auf 33 1/2 Prozent. So verringerte sich die Einwohnerzahl von Groß-Gietzen im Kreise Grobes Werder von 11 029 im Jahre 1919 auf 787 im November vorigen Jahres. Dbra hat auch eine Abnahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Es wurden gezählt im vorigen Jahre 6817 männliche und 6296 weibliche, zusammen 12 113 Personen, während 1919 12 347 Einwohner vorhanden waren. Auf der anderen Seite hat Dliwa zugenommen, das 1919 11 706 Einwohner und 1923 5887 männliche und 7078 weibliche, zusammen 12 941 Einwohner zählte.

Die kleinsten Landgemeinden.

Die kleinsten Landgemeinden sind: Königl. Schablik (62 Einw.) und Reuteich (68 Einw.), im Kreise Danziger Niederung Statistik (77 Einw.), Neuenhufen (85 Einw.), Joppot (67 Einw.), im Kreise Grobes Werder Kienau (78 Einw.), Klein Maudorfweiden (86 Einw.), Reuteich (78 Einw.), Neuenhufen (98 Einw.), Lehndorf (88 Einw.), Reuteich (80 Einw.), Schanburg (84 Einw.), Bierzeihen (84 Einw.), Bogtau (41 Einw.) und Wiedau (48 Einw.) Von den Gutsbezirken im Kreise Danziger Höhe stellt der Gutsbezirk Sobbowitz mit 789 Einwohnern die höchste Einwohnerzahl, während Trampfen Forst mit 4 Einwohnern den kleinsten Gutsbezirk darstellt. Im Kreise Danziger Niederung ist Herrensgraben mit 193 Einwohnern der größte Gutsbezirk, Bodenbruch mit 5 Einwohnern der kleinste. Im Kreise Grobes Werder finden wir nur die beiden Gutsbezirke Moutauer Forst mit 6 und Adlig-Renkau mit 36 Einwohnern.

Die Freie Stadt Danzig hat eine Größe von 1888,45 Quadratkilometer, wovon 64,28 Quadratkilometer auf die Stadtgemeinde Danzig entfallen. In der Freien Stadt Danzig entfallen auf 1 Quadratkilometer 189 Einwohner, während in Bremen mit 311 268 Einwohnern und 36 Quadratkilometer Flächeninhalt 1214 Einwohner auf 1 Quadratkilometer entfallen. In Westpreußen alten Umfangs entfielen auf 1 Quadratkilometer 66,7 Einwohner. Die Stadt Joppot hat einen Flächeninhalt von 880 Quadratkilometer, der Landkreis Danziger Höhe 608,1 Quadratkilometer und der Kreis Danziger Niederung 445,01 Quadratkilometer. Ueber Landkreis Grobes Werder 746,06 Quadratkilometer. Ueber die übrigen Ergebnisse der Zählung liegen noch keine Mitteilungen vor; auch sie dürften interessante Einzelheiten ergeben.

Danziger Nachrichten

Die Herrschaft der Scharfmacher.

Die Lohnregelung für die Staatsarbeiter. — Zweispaltiges Verhalten des Senats.

Es ist viel darüber gekritten worden, ob der Senat Herr im eigenen Hause ist oder ob er sich der Diktatur des Unternehmers fügen muß. Am Volkstag hat er sich für die Frage eine Rolle gespielt, als von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß der Senat eine beschlossene Maßnahme des Arbeitssamles auf Annahme sämtlicher beschäftigter Ausländer durch die Arbeitgeber wieder rückgängig machen mußte, weil die Arbeitgeber dem Senat gedroht hatten, ihm den Kredit zu entziehen. Daß der Senat der Befehle des Arbeitssamles nicht nachgeben will, beweist auch eine Lohnverhandlung zwischen dem Senat, vertreten durch das Vorkomitee der Freien Stadt, und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Durch Abmachungen vom 23. November v. J. waren die Stundenlöhne für die Gemeinde- und Staatsarbeiter wie folgt festgesetzt worden: Ungelernter Arbeiter 54 Pfg., angelernter Arbeiter 57 Pfg., Handwerker 64 Pfg. und Vorstandswörter 66 Pfg. Es wurde hier weiter vereinbart, daß die Arbeiter ihren Lohn erst nach Beendigung der zweiten Woche ausbezahlt erhielten, damit den Arbeitern Zeit zur Berechnung der Löhne entsteht. Um nun aber die Arbeiter in einer Woche nicht ohne Geld nach Hause gehen zu lassen, wurde für die erste Woche ein Vorschuß von 24 Gulden gewährt, der in wöchentlichen Raten wieder eingezogen werden sollte. Durch Entschluß des Oberaufsichtsausschusses vom 10. Januar d. J. wurde bestimmt, daß diese Vorschüsse von 24 Gulden vom 23. November 1923, die anfänglich nur bis Ende 1923 abgeschlossen waren bis zum 20. Februar d. J. bestehen bleiben, aber als Abfindung für die Zeit bis zum 20. Februar der im November gewährt Vorschuß von 24 Gulden gilt, der also nicht mehr in Raten zurückgezahlt werden dürfte. Damit hatte eine Erhöhung des Stundenlohns um etwa 8 Pfennige stattgefunden.

Am 3. März fanden nun neue Lohnverhandlungen statt. Hierbei hatten die Senatvertreter die Gewerkschaftsvertreter darauf hingewiesen, daß der Senat sich bei den Lohnverhandlungen an das amtliche Material des Danziger Statistischen Amtes hält. Bei der Verhandlung am 3. März erklärte der Senatvertreter, Herr Dr. Arens, daß er Vollmachten vom Senat habe, den neuen Tarif bis zur Höhe der amtlichen Feuerungsabgabe abzumachen. Die Berechnungen des Danziger Statistischen Amtes hatten ergeben, daß vom 15. Januar bis 15. Februar die Feuerung um 21 Prozent vor- geschritten war und so einigte man sich trotzdem die Gewerkschaftsvertreter wichtige Gründe ins Feld führten, welche für eine Erhöhung der Löhne über die amtliche Feuerungsabgabe hinaus sprachen, auf folgende Höhe: Vorhandwerker 61 Pfg., Handwerker 78 Pfg., Angelernte 69 Pfg. und ungelernete Arbeiter 71 Pfg. Die Gewerkschaftsvertreter nahmen trotz dieser Bedenken diesen Abmachungen zu.

Wie erlautet muß man aber sein wenn man hört daß am anderen Tage Herr Dr. Arens erklärte, daß der Senat seine Abmachungen zurückziehe. So wurde der Senat mit- brüchig. Es steht fest, daß der Senat seinen Vertreter mit Vollmachten ausgestattet hat und dieser im Sinne der Voll- macht gewirkt hat. Nach den getroffenen Abmachungen hat dann der Arbeitgeberverband Einspruch gegen diese Ab- machungen erhoben und der Senat als willensloser Schuld- flarig war gottschällig bereit, nach der Pfeife der Scharf- macher zu tanzen.

Nunmehr ist es der Senat eine Erhöhung der Löhne um nur 10 Prozent vor, auf einmal war für ihn sein eigenes amtliches Material nicht mehr maßgebend. Vor dem Schlichtungsausschuss gekämpft er sich am Freitag, daß fol- gende Löhne im Monat März zu zahlen seien: Vorhand- werker 72 Pfg., Handwerker 70 Pfg., angelernte Arbeiter 63 Pfg. und ungelerner Arbeiter 60 Pfg. Die übrigen Löhne sind dem bisherigen Verhältnis entsprechend zu stellen. Die feststehenden Löhne sollen betragen: Für die Frau 2 Pfg. und für jedes Kind auch 2 Pfg. die Stunde. Diese Höhe

und sind unter den bisher gezahlten Löhnen, wenn man die Abfindung von 24 Gulden für die Monate Januar und Februar mit einbezieht.

Schlummer kann wohl die Schlichtung des Senats und der beschlossene Inhalt des Schlichtungsausschusses nicht charak- terisiert werden. Aber man findet des Ratens Lösung, wenn man bedenkt, daß der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses ein vom Senat abhängiger Beamter ist. Die Vorschläge der Gewerkschaften, eine andere Person als unparteiischen Vor- sitzenden des Schlichtungsausschusses zu bestellen, wurden vom Senat abgelehnt.

Bisher standen die Löhne der Staats- und Gemeinde- arbeiter im Mittel eines Beamten der 3. und 4. Gehalts- gruppe mit mehr als vier Dienstreifen. Würde dieser Mo- dus beibehalten worden sein, so müßte der Handwerker im Gemeinde- und Staatsbetriebe nach der neuen, dem Volkst- tage fest vorliegenden Beamtenbesoldungsordnung monatlich 135,50 Gulden, also einen Stundenlohn von 80 Pfg. erhalten. Während nun die Beamten alle eine Gehaltsgruppe höher rücken, also sich dann dieser Monatslohn auf 182 Gulden oder 91 Pfg. jährlich stellen würde, geht der Senat bei den Ar- beitern zum Abbau der Löhne über. Vereichen wir die Aenderungen der Beamten, so finden wir, daß die Frauen- zulage bei den Arbeitern monatlich 4 Gulden, bei den Beam- ten 10 Gulden beträgt. Die Aenderungen bei den Arbeitern beträgt auch nur 4 Gulden, bei den Beamten 22, 26 und 30 Gulden, je nach dem Alter.

Die Gewerkschaft der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat nun zur Entscheidung den Oberaufsichtsausschuss anzu- rufen, von dem zu hoffen ist, daß er das Anliegen des Senats und des Staates retten wird. Damit nicht in der Freien Stadt und auch im Ausland zum Schaden des Ansehens der Freien Stadt die Unruhe entsteht, daß die Freie Stadt Danzig nicht von der bestellten Regierung, sondern von den Scharfmachern regiert wird, welche den Staat an der Stirne haben.

Ausführung der 3. Sinfonie von Mahler. Das nächste Konzert der Danziger Konzertvereinsung findet am 18. März d. J. im großen Saale des Friedrich-Wilhelm- Schützenhauses statt. Es kommt die 3. Sinfonie von Gustav Mahler mit Frauen- und Kinderchor zur Ausführung. Dies- ses bedeutende Werk Mahlers ist bereits in einigen deutlichen Orchestern mit großem Erfolge aufgeführt und hat in allen unüberwindlichen Kreisen großen Anklang gefunden. Den Frauenchor wird die dem Lehrer-Gesangverein angehö- rende Frauen-Abteilung stellen, den Kinderchor stellt die St. Katharinen-Mittelschule unter Leitung des Gesangslehrers Dummer. Bei der Ausführung wirken annähernd 100 Musi- ker mit. Das Alt-Solo singt ein Mitglied des hiesigen Stadt- Theaters. Die Leitung dieses gewaltigen Chorgesangs ist dem bisherigen 1. Konzertmeister der Berliner Staatsoper, Herrn Dr. Fritz Sieders, übertragen.

Heinz Albert und das Prins-Quartett. Seitern abend musizierte der Gitarrenvirtuose zusammen mit Geige, Violine und Cello. Nachdem wir ihn als Solisten bewun- dert hatten, konnten wir ihn jetzt als diskreten Begleiter hören. Auch hier bestand er die Probe. Nur scheint mir, daß besonders tiefgehende Erlebnisse durch die Wirkung dieses Instrumentes nicht erzielt werden; daß das Ganze mehr eine musikhistorische Angelegenheit, bedenklich nahe dem „Stim- mungshaften“ ist. (Was diese Veranstaltungen im übrigen mit einer „Neuen Kultur“ zu tun haben, ist mir schleierhaft.) Zunächst spielte Albert mit Herrn Prins ein paar Stücke alter Meister. Dann gab es ein Trio für Geige, Violine und Gitarre von Benzel Natweza, in dem sich Frau Prins als gemachte Bratschkina zeigte, und den Schluß machte ein großes Quintett für zwei Geigen, Violine, Cello und Gitarre von E. Bocherini, eine Sache in der ein wenig salonmäßig alalten Art dieses Komponisten. Hier be- mühten sich noch W. v. Glehn (2. Geige) und R. Groch (Cello). Es macht, nebenbei bemerkt, traurig, den leisen Verfall der Geigentechnik von Herrn Prins konstatieren zu müssen, oder nahm er die Geige so leicht, daß es ihm auf schülerhafte Fehler gar nicht ankam? Immerhin, derlei

manche Mühe. — Das Publikum war ungewöhnlich zahlreich und Zugaben erfolgten.

Ein rachsüchtiger Gak. Der Restaurateur K. T. hatte vor einigen Tagen aus seinem Lokal auf Neugarten ein Gak an die frische Luft gesetzt, der drohte, sich dafür zu rächen. Am 2. Freitag abend spät abends in seine Hauskammer treten konnte, erhielt er plötzlich von einem unbekannten Täter einen Messerstich in den Bauch.

Bei der Arbeit verunfallt. Samstagabend n. Sonntag war der Auslöcher Hans Hen vom Sandweg in der Judengasse mit dem Verladen von Derringskisten beschäftigt. Er stürzte dabei vom Wagen, ein Derringskiste fiel ebenfalls herab, wodurch Hen eine erhebliche Brustverletzung erlitt.

Filmchau.

Die U.F. - Filme zeigen in dieser Woche den großen halb tragischen, halb komischen Film „Seine Frau — die Unbekannte“, der von dem dänischen Regisseur Christensen inszeniert worden ist. Die Handlung dreht sich um einen Arbeiter, der, wieder lebend geworden, seine ihm wäh- rend der Krankheit angetraute Frau nicht zu erkennen im- stande ist und erst durch allerbhand lühne Klänge seinem endlichen Glück ausfindig werden kann. Im Tagover ver- sörpert mit allen ihren Reizen die Unbekannte. Vorher verachtet man vor jedem Anzeichen von „Nix und Kar als Freischlager“. Und auch Chavlin ist da, nämlich als ver- bummeltes Genie, unverwechselbar in seiner Art wie stets.

Eden-Theater. Das tragische Leben eines Mädchens als Pflanzling, Szenen, wie sie auch die Wirklichkeit bietet, schil- dert in fünf erregenden Akten der amerikanische Film „Verunsicherte“. Die Liebe an einem Mädchen bildet den einzelnen Mittelpunkt in ihren trüb verlaufenden Tagen. Bis ihr unter Stern die Menschen mit warm empfindenden Ver- stehen finden läßt, bei denen sie auch das erträumte Glück fin- det. — Der 1. Teil des sich „Marocco“ betitelnden Films läuft in gleichen Rahmen wie die bereits früher gesehene Marocco-Filme. Hier wie dort derselbe starke Mann, um der sich die ganze Handlung dreht. Aristokratische Virtu- sosen und Derringskiste sorgen für Spannung.

Kentral-Theater. Das seltene und seltene Bedienungswort im Kampfe um seine Sitten und Gebräuche gegen Kultur und Zivilisation veranschaulicht in romantischer Weise der Film „Hinterbraut“. Malerische, milde Szenen führen in die Wüste Sahara und zeigen dort die einzelnen Phasen des leidenschaftlichen und arabischen Lebens. Die reizvoll einseitige Liebesgeschichte stellt zu dieser rauhen Welt einen starken Kontrast. Prachtvolle Naturaufnahmen unterstreichen das Spiel. — Köstlicher Humor entwickelt das amüsante Lustspiel „Ein wunderbares Kindchen“. — Der Tri- film „Münchener Silberhosen“ mit seinen gelungeneren Na- turformen vervollständigt das Programm.

Die Modernen Kunstschiller Panafahr lassen jetzt den hochglänzenden Prachtfilm „Zwei Menschen“ laufen. Der Film zeigt nicht nur die Tragödie zweier Menschen, sondern ist auch nebenbei ein reizender Naturfilm, da die Handlung in den Tropenorten beim in Rom spielt. Darstellungen voll- inniger Frauen sind mit reizenden Naturaufnahmen ver- mischt. Der Film ist frei von sentimentalen Ausschmückungen und bietet so einen Genuss für die Augen, welche im Film nicht den Veranlasser, sondern die Kunst suchen. In einem Nebenstück „Noch einmal der kleine tanterer Feld“ wird dem Betrachter in humorvoller Art ein Stück aus dem Leben vorgeführt.

Wasserstandsnotizen am 10. März 1924.

Wismar	8.3	9.3	Kurzebrack	+ 1.31	+ 1.31
Wismar	+ 2.35	+ 2.70	Montaurose	+ 0.66	+ 0.59
Wismar	8.3	9.3	Dieck	+ 0.50	+ 0.48
Wismar	+ 1.85	+ 1.95	Dirschau	+ 0.42	+ 0.40
Wismar	8.3	9.3	Einlage	+ 2.02	+ 2.06
Wismar	+ 1.36	+ 1.38	Schienenhorst	+ 2.18	+ 2.32
Wismar	9.3	10.3	Wogau		
Wismar	+ 1.26	+ 1.30	Schönau O. P.	+ 6.58	+ 6.61
Wismar	+ 0.76	+ 0.77	Balgberg O. P.		
Wismar	+ 1.05	+ 1.07	Reuhorsterbusch		
Wismar	+ 1.36	+ 1.38	Krawatz		

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, den 10. März, abends 7 Uhr:
Im Tal der weißen Lämmer
Dramatische Dichtung in 4 Akten (5 Bilder) von
Fermann Kienzl. In Szene gesetzt von Oberspiel-
leiter Hermann Metz.
Personen wie bekannt. Erse 9 1/2 Uhr.

Per Radio
klingt es fern und nah:
Das zweite Programm der Gondel ist da!
Hotel Danziger Hof
Anfang 8 Uhr
Kleine Preise 12207 Kein Weinzwang

Naumann-Nähmaschinen
für Familie, Gewerbe und Industrie
nähen vor- und rückwärts
sticken und stopfen
Allgemeinvertrieb durch:
Bernstein & Comp. G.m.b.H.
Danzig, Langgasse 50
Reparaturen billigst
Bequeme Teilzahlung gestattet

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss
Mittwoch und Freitag jeder Woche
beginnend am 12. März
Vortragskursus von Engelbert Graf, Berlin
über
Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Voraussetzungen und die Ziele des Sozialismus
Vortragstage: 12., 14., 19., 21., 26. und 28. März . . . Ort: Aula am Winterplatz
7 Uhr abends
Karten für den Kursus (6 Abende 3 Guld.) sind erhältlich bei den Parteivertrauensleuten,
in den Gewerkschaftsbüros und in den Volkswachtbuchdlig, Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Tabakwaren-Großhandlung
Holt nach wie vor die
billigsten Zigarren Zigaretten Tabake
Haustor 8
Ecke Altstädtischer Graben

Schöne Haus- u. Straßentäpfer
abzugeben. Jede Größe Stück 15 Gulden. Scherret, Schildstr. Höbenweg 11. (†)
Blattmaschine
zu verkaufen. Offerten unter V. 1983 an d. Exped. der Volksstimme. (†)
Milchziege
(auch tragende) zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 1985 an d. Expedition der Volksstimme. (†)
Zu kaufen gesucht:
Gut erhaltener Anoleum- teppich oder Läufer, sowie 1 P. gut erhalt. Stiefel (Gr. 43). Offerten unter V. 1982 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Wohnungswunsch!
1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Boden, Stall und Gartenland in Bangfuhr gegen 2 Zimmer in Danzig, od. Danzig zu kaufen gef. Off. unt. K 300 a. d. Exp.
Apfelsinen
trotz d. groß. Zollerhöhung noch immer frostfrei!
von 10 Pfennig an
EBSchokolade
Tafel v. 25 Pfennig an
Äpfel billigst
Täglich: frische Sprötten, Backlinge, gute, geräucher- te Heringe z. billigst. Preisen zu haben bei 12204
Martha Kusche!
Kohlmarkt 25 (Stöckurm)
Sin Pannelloja
gut erhalten und sauber, zu kaufen gesucht. Offert. unt. V. 1979 an d. Exped. der Volksstimme. (†)
Ehliches, solides Hausmädchen
gesucht. H. Kalkowski, Banggasse 3 (†)
Wer vermittelt!
gegen hohe Vergüt. oder tauscht meine sehr schöne, sonn. 3-Zimm.-Wohn. mit all. Zubehö. geg. Danziger 4-Zimmer-Wohn. Umzug vergütet. (11211)
Cohn, Bangfuhr, Birkenallee 3b, 2 Tr.
2-räd. Handwagen
passend für Geschäft, zu verkaufen. (†)
Trogl, Weidertstraße 25, 1. Treppe, rechts. (†)
Arbeiterinnen
Frauen u. Mädchen sofort gesucht. (12235)
Mix & Lück,
Fischkonzerne-Fabrik, Strohdamm 179.

Volkspflege
Gewerkschaftlich-Gesell- schaftliche Versicherungs- Aktiengesellschaft
— Sterbekasse. —
Kein Polzeiverfall.
Sämtliche Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der
Regierungsstelle 16 Danzig
Büro: Rathausgasse 6 U
Gute Darlehn
von 500 G auf 1 Jahr gegen gute Zinsen und Sicherheit. Angeb. unter V. 1988 an die Expedition der Volksstimme. (†)
Regel
lassen Sie sich nicht irreführen durch übertriebene u. irrefüh- rende Angebote. Kaufen Sie keine unklaren, teuren „Schwundmittel“, sondern machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirks. **Spezialmittel.**
Seit vielen Jahren bestens bewährt.
Wenn Ihnen die monatliche Regel nicht oder ganz aus- fällt, so schreiben Sie folgen. wie lang Sie schon ka- ren. Ich helfe und kühe Ihre Ge- sundheit, bringe Ihre Rettung. Sie können wieder unbeschwer- tet mit Ihnen und werden wir ewig dankbar sein. Erfolg erst 2-3 Stunden ohne Verzögerung. Fast tagl. kosten Nachschreib. mit. auch Geldr. Rückzahl- lich, wofür absolute Garantie. Diskreter Versand p. Nachnahme.
Scrijndhaas „Gygionia“
Hamburg 3, C. 24
Richardstraße Nr. 64, 1.

Speditions- und Transportgesellschaft
„VEREINIGTE SPEDITEURE“
 M. B. H. DANZIG
 Telefon: Nr. 314, 6436 Brothäckerengasse Nr. 26 Tel.-Adr.: „Dankre“
 Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso
 Die besten Verbindungen mit Speditionsbüros an jedem Handelsplatz im In- und Auslande



Julius Brilles A.-G.
 Schuhfabriken
 Danzig * Bydgoszcz

Banku dla Handlu i Przemysłu w Warszawie
 Oddział w Gdańsku
 — Reithahn 18 —
 Telefon Nr. 3696, 3699, 7297
 Telegramm-Adresse: Bankwarz.

„Polbal“

Polische Baltische Towarzystwo Handlowe i Transportowe S. m. b. H.
 Danzig, Breitgasse 22/23
 Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962, 5422
 Eigene Kalspeicher sowie große Lager für Holz, Stöck- u. Massengut

Danziger Holz-Kontor
 Aktiengesellschaft
 Milchkanngasse 28-29

Actiengesellschaft für Holzinteressen
 Danzig, H. Damms 18
 Telefon Nr. 3809, 3240
 Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde • Tel. 3715
 Tel.-Adr.: Holzinteressen Danzig
 Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art • Lohnschnitt

Hugo Birkenfeldt
 HOLZ-GROSSHANDLUNG
 Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
 Telefon 3681 • Telegr.-Adr.: Holzbirkenfeldt

„OIKOS“
 Danziger Möbelindustrie und Holzbearbeitung A.-G.

Kiewe & Co.
 DANZIG
 Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen
 Textilwaren-Grosshandlung.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
 Musterschutz! Ohne Gewähr!
Danziger Fernverkehr.
 Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.
 Danzig ab 302, 700, 600, 1000, 1100, 100, W300, D600, D600, 711, D 800, 800, 800, 1000.
 Dirschau an 400, 700, 1100, 1100, 200, W300, D600, D700, 800, D 800, 900, 1100.
 Dirschau ab 1200, 400, W700, 700, D700, 700, D800, D900, 900, D 1000, 1000, 1100, 1100.
 Danzig an 1200, 600, W700, 700, D800, 900, D900, D900, 1100, D 1100, 311, 730, 711, 800.
 Danzig—Trohnenstein—Berent.
 Danzig ab 302, 600, 100, 711. Berent ab 400, 800, 1200, 800.
 Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen, 7=Fährt nur bis Hohenstein.

Erfurth & Gillis
 G. m. b. H.
 Danzig, Pfefferstadt 1
 Telegr.-Adr.: Ergillis • Telefon 5434, 5936
 Fahrräder • Nähmaschinen • Zubehörteile
 en gros
 Motorräder, Kleinkraftäder, Einbaumotore
 Das führende Engros-Haus des Ostens
 Eigenes neues Geschäftshaus Paradiesgasse 14 wird Anfang 1924 bezogen

Walter Kohn
 Textilwaren-Großhandlung
 DANZIG
 Fernsprecher 3430 • Jopengasse 24

Alexander & Lewin
 Langgasse Nr. 28/27
Textilwaren
 En gros :: Export
 Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Voiles
 Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin



**Konserven
 Marmeladen
 Kunsthonig**

Delos . . . ohne Mundstück 2 Guldenpfennig
 Roland . . . Gold 3 Guldenpfennig
 Bon ton Gold 5 Guldenpfennig
 Minos . . . Gold 7 Guldenpfennig
 sind die beliebten Marken der
Zigarettenfabrik „Hellas“
 DANZIG

Leo Neumann
 Vebwarengroßhandlung

Rudolf Prantz, Danzig
 IMPORT EXPORT
 Hauptgasse Nr. 29
 Fernsprecher Nr. 5346 und 5389
 Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Saaten, Kolonialwaren

Bukofzer & Co.
 Vorstädtischer Graben 10
 Kurz- und Wirkwaren-Großhandel

Leo Neumann & Herz A.-G.
 Textilwaren-Export und -Anfertigung
 Danzig, Dominikswall Nr. 12

Danziger Essigsprit- und Mostich-Fabrik
 R. HAFFKE & CO.
 Telefon 733 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwabengasse 34
 Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

Albert & Bruno Fischer
 Danzig, Heumarkt 4
 Schürzen- und Wäschefabrik

Johs. P. Uhlitzsch
 Königsberg i. Pr., Weidenbaum 4
 Fernsprecher Nr. 8135
 Danzig, Altstädtisch. Graben 19/20
 Fernsprecher Nr. 5748
 Wäschefabrik
 Inhaber in Hermannstraße und Stenplatz.

Bensinger & Co.
 IMPORT EXPORT
 Textilwaren
 DANZIG FRANKFURT a. M.
 Benzigasse Nr. 124 Kaiserstraße Nr. 71
 Telefon: Danzig Nr. 660 Telefon: Elmsa Nr. 4535
 Telegr.-Adresse: „Ebsinger“ Telegr.-Adr.: „Bensinger“
 Vertreter der Firma S. BENSINGER London E. C. 1, 21, Redcross Street
 Ständige Lager in DANZIG, POZNAN, KRAKOW, LWOW

Walter Goldstein
 DANZIG
 Faulgraben Nr. 18/19
 :: Telefon Nr. 3140 ::
 Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

J. GEHL & Co * DANZIG

Am Spandhaus Nr. 6 Fernsprecher Nr. 3290 Paradiesgasse Nr. 32

Buchdruckerei | Buchhandlung

Herstellung sämtl. Geschäfts- und Familien-Drucksachen
 Herstellung sämtl. Geschäfts- und Familien-Drucksachen
 Setzmaschinenbetrieb Rotationsdruck
 Lager in Partei-, Gewerkschafts- und Unterhaltungs-Literatur
 Ausgewählte wertvolle Bücher für die Jugend